

Busfahrer des Jahres 2010

Platz 1 – Klaus Best

Heilbronner • Hohenloher • Haller Nahverkehr



Simply the best

Der Name scheint Programm. Busfahrer des Jahres ist Klaus Best. Den Titel verdankt er freilich nicht seinem Nachnamen, sondern seiner guten Tat und der Dame, die über das Wahlformular darüber berichtet hat. Renate Grieshaber auch Massenbach beginnt ihre Erzählung mit dem Satz: „Für mich persönlich verdient es Herr Best als mein Lebensretter durch seine spontane sofortige Hilfe ...“ Lebensretter? In der Tat. Anfang Januar stieg Frau Grieshaber morgens in den Bus der Linie 671 Richtung Schwaigern, um zur nächstgelegenen Stadtbahnhaltestelle zu gelangen. Herr Best tat Dienst. Gut gelaunt wünschten sie sich Glück und Gesundheit im neuen Jahr. Keiner ahnte, dass es nur wenige Minuten später ganz anders aussehen sollte. Urplötzlich wurde Frau Grieshaber von wahnsinnigen Kopfschmerzen geplagt. Ihr wurde elend. Anstatt sie einfach an der nächsten Haltestelle aussteigen zu lassen, reagierte Herr Best sofort. Er sorgte dafür, dass Frau Grieshaber in Begleitung eines weiteren Fahrgastes zur nächsten Arztpraxis gebracht wurde. So wurde sie innerhalb weniger Minuten untersucht. Die erschreckende Diagnose: »Hirnblutung«. Sofort ging es zur Behandlung ins Klinikum nach Ludwigsburg. Die Ärzte dort bestätigten, dass Frau Grieshaber nur durch die sofortige Reaktion und Hilfe eine Überlebenschance hatte und so war Herr Best unbekannterweise als viel gelobter »Busfahrer, der sofort reagierte« in Ludwigsburg die Attraktion. Noch lange bevor zur Wahl des Busfahrers des Jahres 2010 aufgerufen wurde. Heute geht es Frau Grieshaber gesundheitlich wieder gut.

Busfahrer des Jahres 2010

Platz 2 - Wolfgang Schiff

Heilbronner • Hohenloher • Haller Nahverkehr



Immer ein Erlebnis

Auch Wolfgang »Wolfi« Schiff hat sich unter die »Top 3« gefahren. Die Fahrgäste sind sich einig, dass es generell ein Erlebnis ist, mit ihm unterwegs zu sein. Was ihn so beliebt macht, bringt eine Wählerin sogar in Gedichtform zum Ausdruck: »Dieser Busfahrer ist der Hit. Mit seiner Freundlichkeit nimmt er alle mit. Ob groß, ob klein, ob alt, ob jung. Der »Wolfi« sorgt für den richtigen Schwung. Mürrische Worte kennt er nicht. Bus fahren ist für ihn mehr als nur Pflicht.« Doch Herr Schiff erfreut sich nicht nur allgemeiner Beliebtheit bei großen und kleinen Fahrgästen, auch er ist als Helfer in der Not aufgetreten. Unter anderem im Falle eines Fahrgastes aus Adolzfurt. Dieser war durch einen schweren Fahrradsturz stark beeinträchtigt. Von seinem Wohnort aus wollte er mit dem Bus zum Arzt nach Waldbach fahren. Ein Termin zur Nachuntersuchung stand an. Da es keine direkte Busverbindung von Adolzfurt nach Waldbach gibt, hieß es für ihn erst mit der Linie 43 nach Bretzfeld zu fahren und von dort mit der 47 weiter nach Waldbach. Wolfgang Schiff lenkte an diesem Tag den 43er. Am Bahnhof Bretzfeld musste er jedoch feststellen, dass der Anschlussbus bereits losgefahren war. »Wolfi« überließ den verletzten Fahrgast nicht seinem Schicksal, sondern nahm Funkkontakt zum Fahrer der Linie 47 auf und bat diesen auf ihn zu warten. Kurzerhand fuhr er hinterher, um seinen Passagier doch noch in den gewünschten Anschlussbus umsteigen zu lassen.

Busfahrer des Jahres 2010

Platz 2 – Manfred Kratzke



Heilbronner • Hohenloher • Haller Nahverkehr



Aus der Irre geführt

Ebenfalls einen Podestplatz konnte sich Manfred Kratzke sichern. Auch er tat sich nicht »nur« durch Freundlichkeit, angenehmen Fahrstil und fachliche Kompetenz, sondern darüber hinaus durch einen ganz besonderen Kunden-Service hervor. Ein Fahrgast aus Forchtenberg berichtete: Er befand sich gerade in Bieringen und wollte von dort nach Heilbronn fahren. Geplant war, den Bus nach Möckmühl zu nehmen und dort auf die Bahn Richtung Heilbronn umzusteigen. Als er in den Bus nach Möckmühl einsteigen wollte, erfuhr er vom Fahrer, dass der Bahnverkehr zwischen Möckmühl und Heilbronn wegen eines Oberleitungsschadens derzeit eingestellt wäre. Spontan entschied er sich, diesen Bus doch nicht zu nutzen, sondern zurück nach Forchtenberg und von dort über Öhringen nach Heilbronn zu fahren. Da es recht dunkel war und er seine Brille nicht dabei hatte, gelang es ihm jedoch nicht die passende Fahrt aus dem Fahrplan abzulesen. Zu allem Überfluss schien auch noch der Fahrschein verloren gegangen zu sein. Ziemlich irritiert stand er nun da, als Manfred Kratzke mit seinem Bus vorüber fuhr. Dieser bemerkte die Verwirrung, hielt an, erkundigte sich und beruhigte den Fahrgast. Die Fahrkarte tauchte glücklicher Weise wieder auf. Herr Kratzke erteilte ihm eine ausführliche Fahrplanauskunft. Da der empfohlene Anschlussbus aber vor ihrer Ankunft in Forchtenberg abgefahren wäre, bat Herr Kratzke den Kollegen per Funk zu warten. Die Odyssee hatte für den Forchtenberger damit ein glückliches Ende gefunden. Er gelangte doch noch an sein Ziel.